

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

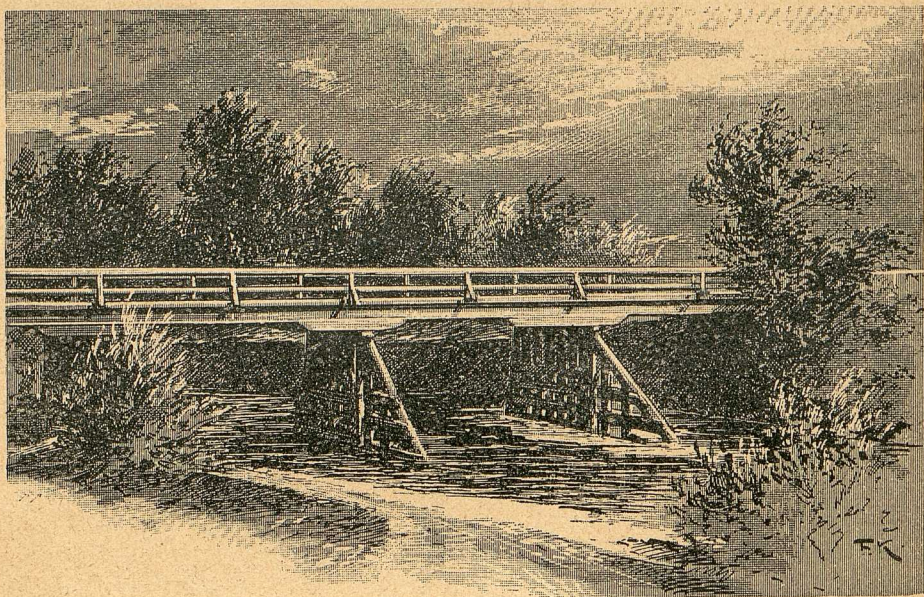
Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

der Kirche ein derartiger Letten<sup>1)</sup> und an den Gehängen nördlich von Fulnek ein blauweißer Tegel<sup>2)</sup> und im Bette des Zauchtler Baches ein schlierähnlicher Tegel<sup>3)</sup>. Die Anwesenheit des miocänen Tegels ist aber auch an einer Reihe von Stellen des Oberlaufes unterhalb Odrau über Manfendorf bis Bothenwald durch Brunnenbohrungen sichergestellt. Am Kohlriegel südöstlich von Heinzendorf im Gebiete des Lubabaches findet sich ein grauer, sandiger Mergel<sup>4)</sup>, über dem lichter Sand<sup>5)</sup> und brauner und schwarzer miocäner Mergel lagert<sup>6)</sup>, und die im Obstwald südlich von Petersdorf und Heinzendorf vorkommenden Sandsteine<sup>7)</sup> sind gleichfalls miocänen Ursprunges. Die Tegel liegen in einer Höhe von 270 bis 300 m, die Sandsteine zwischen 300 und 340 m. Sie stellen uns die Ablagerungen des Miocänmeeres in den tiefsten Talböden vor. Es sind daher die Täler unseres Gebiete alte Täler, die zur Miocänzeit schon bestanden haben, und im Tale der heutigen Oder und



Petersdorfer Brücke.

Nach einem Lichtbilde von K. Gerlich.

Beczwa war der Süden und Norden vereinigende Kanal entwickelt. Die Hauptverbindung des schlesischen und süd-mährischen Miocänmeeres kann auch nur durch dieses breite Felsentor stattgehabt haben, dessen begrenzende Grauwackenpfeiler jedenfalls zum größten Teil über das Miocänmeer emporragten.

Große durchgreifende Änderungen traten nach der Tertiärzeit auf. Dem warmen gemäßigten Klima dieser Periode folgte ein kälteres, schnee- und regenreicheres. Es drang die Kälte der Nordpolargegend bis tief nach Mitteleuropa vor. Gebirge,

1) Führt *Ostraea* und *Gryphaea cochlear* Poli. — 2) Führt *Amphistegina Haneri* und viele Foraminiferen. — 3) Führt kleine *Congerien*. — 4) Führt *Schistoceras*. — 5) Führt Foraminiferen. — 6) Führt *Corbula gibba*, eine *Mitra*-, *Lucina*- und *Pleurotoma*-Art, sowie Foraminiferen. — 7) Führt *Cerithium pietum* und *Cardium plicatum*.